

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 77.

Donnerstag, 5. Juli 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. (Schwurgericht.)
Am Samstag den 30. Juni stand der Eisen-
bahnwärter David Th. Eberhardt von Steinen-
bronn, D.-A. Stuttgart, wegen Urkundenfälsch-
ung vor den Geschworenen. Die Staatsan-
waltschaft war vertreten durch St. A. Dr. Cleß,
die Verteidigung hatte N. A. Kraut. 3 Zeugen
waren geladen. Eberhardt ist kürzlich von der
Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis wegen
Fälschung von Privaturkunden und Betrugs
verurteilt worden; die Geschworenen sprachen
ihn auch des Verbrechens der Privat- und
öffentlichen Urkundenfälschung schuldig. Die
Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände
zu, worauf der Schwurgerichtshof ihn zu einer
Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren 8 Mon.
verurteilte.

Stuttgart, 3. Juli. Seine Majestät
der König hat dem Geh. Rat a. D. Kammer-
herrn Grafen v. Uxkull-Gyllenband die
nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und An-
legung des von dem Kaiser von Rußland ihm
verliehenen St. Annen-Ordens 1. Kl. erteilt.

Cannstatt, 1. Juli. Die Vorarbeiten
für den am 14., 15. und 16. Juli d. J.
hier stattfindenden württembergischen Landes-
feierwehrtag sind in vollem Gange. Bis jetzt
haben sich 276 Feuerwehren mit über ca. 10 000
Festteilnehmern angemeldet, darunter 8 Feuer-
wehren mit eigenen Kapellen. Man rechnet
auf einen Besuch von mindestens 15 000
uninformierten Feuerwehrmännern, da jede würt-
tembergische Gemeinde ihre gutorganisirte und
vollständig informierte Feuerwehr hat und die
landwirtschaftlich schöne Lage Cannstatts, im
Herzen des Landes und in unmittelbarer Nähe
der Residenz gelegen, einen großen Anziehungs-
punkt ausübt. Die Bedingungen für die Fest-
teilnehmer sind aber auch überaus günstige,
denn die Kgl. Württ. Generaldirektion der
Eisenbahnen hat beschlossen, daß ein einfaches
Billet zur freien Rückfahrt innerhalb der Gültig-
keitsdauer von 10 Tagen berechtigt, sämtliche
Feuerwehrgäste erhalten zu allen geselligen und
festlichen Veranstaltungen, zu der Ausstellung,
sowie für den Besuch der reizenden könig-
lichen Lustschlösser Wilhelma und Rosenstein
Freikarten. Die Ausstellung in Feuerweh-
geräten, Feuerwehrrquisitionen, Maschinen und
Modellen, die auf das Feuerlöschwesen Bezug
haben, soll reichhaltig und interessant werden;
alle modernen Erfindungen der Feuer-
löschtechnik werden hier zur Schau gestellt.
Der Festzug wird imposant werden und eine
Länge von etwa 3 Kilometer in Anspruch
nehmen. Weber ein deutscher, noch irgend
ein anderer Landesfeierwehrtag hat bis jetzt
so viele Festteilnehmer gesehen.

Mühlacker, 2. Juli. Heute beging der
beim reisenden Publikum und auch in weiteren
Kreisen wohlbekannte Bahnhofsportier Bauer
hier sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Crailsheim, 3. Juli. Gestern Abend
ereignete sich in der Nähe der Stadt ein
schrecklicher Unglücksfall. Der Geometer Kurz,
welcher seit einem halben Jahre hier wohnt,
und früher Schultheiß in Stimpfach war, kam
unter einen Langholzwagen und wurde von
demselben überfahren. Nach wenigen Minu-
ten trat der Tod ein. Der Verunglückte, ein
allgemein geachteter Mann und sehr tüchtiger
Geometer, wollte das Radfahren erlernen und
besaß offenbar noch nicht genügende Fertig-
keiten, um dem vorbeifahrenden Langholzwagen
auszuweichen. Kurz, ein Mann von 37 Jah-
ren, hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

Dehringen, 2. Juli. Gestern Morgen
erstach der Seifensieder Reutter in einem An-
fall von Geistesstörung seine Frau. Reutter
versuchte darauf sich die Pulsader zu öffnen,
wurde jedoch rechtzeitig daran gehindert und
in Sicherheit gebracht.

Kottweil, 3. Juli. (Schwurgericht.)
In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts
gegen den verheirateten Dienstknecht Paul Ba-
ler von Burladingen (D.-A. Hechingen) wurde
derselbe des Mords und erschweren Raubs,
begangen in einer Handlung, für schuldig be-
funden und nach dem Antrag des Staatsan-
walts wegen Raubmords zum Tod verurteilt.

Öbingen, 1. Juli. Gestern Abend
gab der Landtagsabgeord. Konr. Hausmann
im Saal zur Post einen Bericht über seine
Thätigkeit im Landtag. Seine Ausführungen,
die das volksparteiliche Programm hauptsäch-
lich wie es sich für die nächste Wahlperiode
zu gestalten habe, zum Gegenstand hatte, waren
gemäßigt. Die Hauptpunkte bildeten die Lebens-
länglichkeit der Ortsvorsteher, die Verfassungs-
revision, die progressive Einkommens- und
Vermögenssteuer und die Hebung des Volks-
unterrichts. Man hörte u. a. auch anerken-
nende Worte über unsere württ. Verhältnisse,
sowie den Grundsatz, daß ein Abgeordneter,
wenn es sein Gerechtigkeitsgefühl erheische,
auch gegen die Stimmung seiner Wähler auf-
zutreten habe.

Mundschau.

— Am letzten Sonntag beging der „Pforz-
heimer Beobachter“ einen hohen Festtag und
stolzten Freudentag! sind es doch am 1. Juli
100 Jahre, daß in Pforzheim eine Zeitung
ins Leben gerufen wurde, aus der sich schließ-
lich der heutige Pforzheimer Beobachter ent-
wickeln sollte. Klein und in den bescheiden-
sten Grenzen bewegte sich der Anfang; allein

der in der Zeitung niedergelegte Same erwies
sich als lebensfähig und fruchtbar. Langsam,
aber stetig fortschreitend, oft mit widerlichen
Verhältnissen kämpfend, errang er sich in den
vierziger Jahren eine beachtenswerte politische
Bedeutung, die weit über Badens Grenzen
hinausging. Allenthalben wurde zwar seine
regierungstreue, aber freimütig unabhängige
Richtung anerkannt und geschätzt und sein Auf-
treten fand den Beifall vieler Freunde und
Gönner. Dem Wunsche, daß es dem „Pforz-
heimer Beobachter“ vergönnt sein möge, noch
viele Jahre in frischer Kraft im Dienste seiner
Vaterstadt seine erspriechliche Thätigkeit auszu-
üben, schließen auch wir uns gerne an.

Mannheim, 30. Juni. Die Schweine-
pest scheint leider an Umfang zu gewinnen.
Die Epidemie ist auch in Dagersheim, Mun-
denheim, Buchheim und Iggelheim amtlich
festgestellt und wahrscheinlich auch in Mutter-
stadt verbreitet.

Bayreuth, 30. Juni. Zwei Blut-
thaten sind innerhalb drei Tagen in der Um-
gebung unserer Stadt zu verzeichnen. In dem
Dorfe Börbisch erschlug ein Bruder den andern
nach vorausgegangenem Streite mit der Wt.
Der Mörder wurde in das hiesige Landge-
richtsgefängnis gebracht. Aus Pittersdorf
wird mitgeteilt, daß gestern gegen Abend ein
achtjähriger Knabe das geladene Jagdgewehr
seines Vaters an sich genommen und damit
den vierjährigen Bruder erschossen hat.

Frankenthal, 3. Juli. Der Staats-
anwalt beantragte in dem Prozeß Feiß von
Rußbach bei Neustadt wegen Urkundenfäls-
chung, Betrug und einfachen Bankrotts gegen
Feiß 3 1/2 Jahre Gefängnis und 1000 Mk.
Geldstrafe. Das Urteil wird in acht Tagen
verkündet.

Mainz, 3. Juli. Ein unstreiwiliges Bad
im Rhein nahm gestern Mittag ein Passagier
des um 3 Uhr hier abfahrenden Dampfers
„Loreley“. Er wurde von dem hiesigen
schwäbischen Volontär Marquart aus Stuttgart
gerettet.

Kassel, 2. Juli. Der ehemalige kur-
hessische Staatsminister v. Baumbach ist
gestern gestorben.

Berlin, 3. Juli. Ein bedeutender Geld-
diebstahl ist am Sonnabend Nachmittag im
Reichsbankgebäude verübt worden. Der bei
einer Bankfirma in der Mohrenstraße ange-
stellte Kassenbote Alexander Dpolka hatte in
Gemeinschaft mit einem anderen Kassenboten
derselben Firma 65,700 Mark zu erheben.
Nachdem Dpolka einen Teil des Geldes an
der Hauptkasse erhoben, bemerkte er plötzlich,
daß aus seiner Tasche ein Hundertmarkschein
herausging. Erschreckt revidierte er die Tasche

und entdeckte, daß ihm ein Paket Hundertmarktscheine in Höhe von 20,000 Mark und drei einzelne Hundertmarktscheine fehlten. Das Geld ist Opolla, der ein bejahrter Mann ist und sich des vollen Vertrauens seines Chefs erfreut, offenbar gestohlen worden. Die geschädigte Firma hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Ergreifung des Diebes und eine solche von 10 Prozent von dem etwa herbeigeschafften Gelde ausgesetzt.

Veelin, 2. Juli. Gestern Mittag fand in der katholischen Hedwigskirche eine Trauerfeier für Carnot statt. Im Auftrage des Kaisers war General Winterfeld erschienen, außerdem wohnten Graf Caprivi, Culenburg, v. Bötticher, Miquel, v. Schelling und das diplomatische Corps bei. Die französische Botschaft war durch das Botschafterpaar und die Attachees vertreten. — Nach dem Requiem in der Hedwigskirche machte Reichskanzler Graf Caprivi dem französischen Botschafter Mitteilung von der Begnadigung der in Olaz inhaftierten französischen Offiziere. Die Begnadigung der französischen Offiziere, welche Deutschland einst zu Schaden gedachten, eine Begnadigung, dargestellt als Kundgebung eines großempfindenden Herzens am Tage der allgemeinen Trauer der französischen Nation, an einem Tage, wo sich ihr mitfühlend die Hände der andern Völker entgegenstrecken, ist ein Versöhnungsakt so chevaleresker Art, daß sein Glanz vor allem auf den ritterlichen Kaiser selbst zurückfällt. Diese, der impulsiven Natur Kaiser Wilhelm's II. so recht entsprechende Herzenskundgebung wird in Frankreich größeren Eindruck, größere Sympathie hervorufen, als alle Friedens- und Freundschaftsversicherungen der Diplomaten und Minister.

Lübeck, 3. Juli. Bei der gestrigen Segel-Regatta in der Travemündener Bucht gewann der Kaiser auf dem „Meteor“ den 1. Preis, welcher in einem kunstvoll gearbeiteten Münzbecher bestand. Um 8 Uhr abends kehrte der Kaiser auf der „Hohenzollern“ nach Kiel zurück.

Straßburg, 1. Juli. Der hiesige Armenrath hat beschlossen, ein Kapital von 300,000 Mark zum Bau billiger Wohnungen zu verwenden. Der Gemeinderath genehmigte gestern den Beschluß des Armenraths und erklärte sich zugleich zur unentgeltlichen Ueberlassung des erforderlichen Baugeländes bereit.

Wien, 29. Juni. Der Stenographie-Professor Carl Faulmann, der Erfinder einer eigenen Schreibart, ist gestorben.

Paris, 3. Juli. Nachdem in Gegenwart des Staatsanwaltes, Untersuchungsrichters, Präsekten und Militärbeamten der betreffende Soldat in Lyon die Namen der 7 Verschwörer mitgeteilt, wurden diese Namen sofort nach London, Barcelona, Madrid, Rom und Brüssel telegraphirt. — 4 Mitschuldige Caserios wurden verhaftet, darunter ein Anarchist mit Namen Saurat, welcher am meisten kompromittirt erscheint.

— In einer Seitengasse in der Nähe der Wohnung Casimir Periers wurde ein Maueranschlag gefunden, in dem die Anarchisten dem neuen Präsidenten der Republik Casimir Perier die Ermordung androhen. Ein anderer Maueranschlag enthielt in fetter Schrift die Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich abermals trauern!“ Die Polizei entfernte sofort die Plakate.

— Man zählt bisher etwa 300 in den Ambulanzen eingebrachte Erkrankte und Verunglückte. In der Rue Rivoli, Ecke der Rue Cambon, brach eine furchtbare Panik aus, weil man fälschlich eine Bombe explodirt glaubte.

Heute wurden etwa 200 Anarchisten verhaftet, um Attentate zu verhüten.

— In Choisy le roi und Umgebung haben sich gestern größere Massen von Erdbarbeitern zusammengerottet, um die italienischen Arbeiter zu verjagen. Von den Italienern hatten indes viele bereits vorher die Werkstätten verlassen. An anderen Orten kam es zu Widerstand. Die Gendamerie hatte Mühe, große Ausschreitungen zu verhüten.

Lyon, 30. Juni. Der Attentäter Caserio machte gestern Mittheilungen über die internationale Verschwörung, deren Beschluß er zur Ausführung brachte.

Livorno, 2. Juli. Als Redakteur Bandi von der „Gazetta livornese“ gestern im Begriff war, sich von der Redaktion nach Hause zu begeben und eben den Wagen bestiegen hatte, näherte sich ihm ein Individuum und versetzte ihm einen Dolchstoß. Die Aerzte, die bald zur Stelle waren, nahmen sofort eine Operation vor. Nach drei Stunden indes starb Bandi. Man vermutet, daß der Thäter einer der sieben anarchistischen Verschwörer sei, die der französische Soldat in Lyon der Behörde namhaft gemacht hat. Man nimmt an, daß der Mörder an Bandi wegen eines Artikels über die Ermordung Carnots hat Rache nehmen wollen. Bandi hat an dem berühmten Garibaldi-Zug der Tausend von Marjala teilgenommen.

Turin, 3. Juli. Ein reicher Gerbereibesitzer wurde gestern Abend das Opfer eines anarchistischen Dolchattentates. Der Ermordete soll in einem öffentlichen Lokal erklärt haben, Jedermann habe die Pflicht, den ersten Anarchisten, der ihm begegne, niederzuschießen. Zwei Stunden später war er selbst den Anarchisten verfallen.

Antwerpen, 3. Juli. Der Held des Tages ist der deutsche Kaiser. Die Begnadigung der zwei Franzosen bildet das Tagesgespräch und die That des Monarchen findet überall ungetheiltes Lob.

London, 3. Juli. „Times“ meldet aus Shanghai: Japan leidet die Vorbereitungen zum Kriege fort und fordert den König von Korea auf, sein Suzeränitätsverhältnis zu China aufzuheben, sich unter den Schutz Japans zu stellen und den chinesischen Residenten fortzuschicken. Die unmittelbare Entsendung von 20 Bataillonen chinesischer Truppen nach Korea ist angeordnet, weil keine Hoffnung für eine friedliche Lösung übrig scheint.

Petersburg, 3. Juli. Ein überaus seltener Fall hat sich dieser Tage auf der Station Ssentowo ereignet. Ein Arbeiter der mit der Anbringung eines Telegraphendrathes auf einem Telegraphenpfosten beschäftigt war, stürzte plötzlich vom Blitz getroffen herab. Der Körper des Verunglückten wies 11 Brandstellen auf. Im Augenblicke des Todes des Arbeiters war der Himmel über Ssentowo überaus rein und klar und keine Spur eines Gewitters war zu bemerken. Nach allen Richtungen hin telegraphisch angestellte Erhebungen ergaben, daß um jene Zeit in Wladimir, d. h. 107 Werst von Ssentowo, ein sehr heftiges Gewitter niedergegangen war.

Balencia, 3. Juli. In einer hiesigen Papierfabrik explodirte eine Dynamitpatrone, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Der Urheber der Explosion ist ein anarchistischer Arbeiter aus Balencia namens Beloeir. Derselbe wurde bereits verhaftet.

Tanger, 3. Juli. Nach Meldungen aus Fez haben die verschiedenen Stämme dem Sultan bei dessen Durchreise ihre Unterwerfung erklärt mit Ausnahme der Kiffabyslen, welche sich gegen die Spanier zu erheben be-

ginnen. Man befürchtet ernste Unruhen in Melilla.

Newyork, 2. Juli. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Stuttgart“, der bei Start Point an der englischen Küste zwischen zwei gefährlichen Klippen gestrandet, dann aber von dem Lloydsschiffe „Gera“ wieder freigemacht worden war, ist hier wohlbehalten angekommen. Es befanden sich 335 Passagiere an Bord des Schiffes.

Chicago, 3. Juli. Die Lage verschlimmert sich in Folge des Ausstandes. 32 Bahnen sind durch denselben in Mitleidenschaft gezogen. Die Ausständigen haben einen Expreszug im Weichbilde der Stadt zur Entgleisung gebracht. Der Verkehr auf mehreren Linien ist vollständig eingestellt. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Lokales.

Wildbad, 3. Juli. Am letzten Sonntag von 12—2 Uhr fand im Conversations-Saale des Kgl. Bad-Hotels die II. ordentliche General-Versammlung des Süddeutschen Eisenbahn-Reform-Vereins statt, welche, wohl hauptsächlich in Folge der herrlichen Witterung, leider etwas schwach besetzt war. Es hatten sich u. A. Vertreter von Pforzheim, Neuenbürg, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und Ulm eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung durch den Vorstand der Sektion Wildbad (Stellvertreter: Hr. Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer), welcher letzterem auch der Vorsitz übertragen wurde, erstattete der Vorstand der Sektion Pforzheim, Hr. Rechtsanwalt Jakob, Bericht über die bisherige Thätigkeit und Erfolge des Vereins, wozu die Einführung der 10tägigen Gültigkeit der Retour-Billete zu zählen ist und über die weiter zu erstrebenden Ziele verhandelt, namentlich über die Verbilligung der Personen-Fahrtaxen, durch Einführung von Kilometer-Billets und auch Vereinfachung des Bezugs durch Verkauf ähnlich den Postfreimarken. Auch Hr. Professor Böthling aus Karlsruhe, Vorstand der dortigen Sektion, hielt einen sehr gediegenen diesbezüglichen Vortrag, insbesondere über die Verbilligung der Personen- und Frachtgut-Taxen, wobei er praktische Beispiele aus dem Geschäftsleben anführte; derselbe wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Ferner wurde der Vorschlag gemacht, ein Vereins-Organ, welches alle 4 Wochen zu erscheinen hätte, zu gründen, worüber man sich Weiteres vorbehielt. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen und als Vorort für das laufende Geschäftsjahr Karlsruhe bestimmt. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, begab man sich zum gemeinschaftlichen Mittagstisch in das Hotel Post, wobei eine sehr heitere Stimmung herrschte und mehrere Toaste ausgebracht wurden. Nach dem Mittagmahle begaben sich die Mitglieder zum Concert der Kurkapelle in die Kgl. Anlagen, wobei diejenigen, welche mit Vereinsabzeichen versehen waren, freies Entrée hatten; hierauf folgte ein Spaziergang auf den Windhof und von hier aus ging es in den Garten des Gasthofs zum Kühlen Brunnen, welcher dicht besetzt war. Mit dem 9 Uhr-Zug verließen unsere lieben Gäste Wildbad, welches jetzt in haute saison steht.

Unterhaltendes.

„Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jefferson hatte in der Nacht nach diesem Gespräche einen Rückfall und auffallender Weise verschlimmerte sich sein Zustand plötzlich, nachdem er ein Glas Chinin und Wasser, das er regelmäßig vor dem Abendessen erhielt, getrunken hatte. Diesen Rückfall begleiteten Symptome, die man früher nie wahrgenommen, und es schien, als ob der Charakter der Krankheit jetzt ein total verschiedener von dem gewöhnlichen geworden.

Jefferson klagte über ungemaine Reizbarkeit der Haut und konvulsives Zucken in den Muskeln, sowie über Gelenkschmerzen. Dann gesellte sich neuralgischer Schmerz im Gesicht dazu und ein heftiges unabweisliches Verlangen nach Pfeffer. Er fand keinen Schlaf mehr trotz der verstärkten Dosen von Morphium. Auch klagte er über die rasche Abnahme der Körperwärme. Delirien aber stellten sich gar nicht mehr ein und der Patient war im vollständigen Besitze seiner Geisteskräfte. Er trug sein Leiden mit wunderbarer Geduld und zeigte stets eine große Heiterkeit; seine häuslichen und seine finanziellen Angelegenheiten erregten sein lebhaftes Interesse und stundenlang schloß er sich mit Agenten und Notaren ein.

Er klagte nie und unterbielt sich mit Annie und Arthur in ganz derselben Weise wie früher, ging in seiner Anerkennung für ihre Aufopferung und Pflege für ihn so weit, daß er Beide seine „Säuzengel“ nannte und dankte der Vorkehrung, daß sie ihm ein so liebes Weib und einen so treuen Freund geschenkt habe.

Bald aber wurde sein Zustand so besorgniserregend, daß Arthur erschrak, denn darin war in ihm kein Zweifel, daß, wenn Jefferson starb und Annie Witwe wurde, sie darauf bestand, ihn zu heiraten.

An einem Nachmittage, als Mr. Blant, sein Freund, an dem Krankenbette Jefferson's saß und Annie und Arthur allein waren, sagte sie zu ihm: „Ich habe einen guten Rat nötig, den nur Du mir geben kannst, Arthur. Wie wird es mir möglich, zu erfahren, ob Jefferson seit zwei Tagen eine Aenderung in seinem Testament in Bezug auf mich vorgenommen hat?“

„In seinem Testament?“

„Ja, ich sagte Dir schon einmal, daß in dem Testamente, von welchem ich eine Kopie besitze, John mich als seine einzige Erbin aufgeführt hat.“

„Aber welche Idee . . .“

„Ah — ich habe Grund für meine Ahnungen, denn was wollen die vielen Agenten, Notare und Makler immer in der Villa? Ein Federstrich kann mich ruinieren, denn er kann seine Millionen hinterlassen wem er will und mich mit vierzig tausend Dollars Rente abfinden.“

„Aber, das würde er doch nicht, denn er liebt Dich.“

„Bist Du dessen so sicher?“

„Wie ich Dir schon sagte, es sind drei Millionen da, vielleicht — noch mehr und die muß ich haben und zwar für Dich! Aber wie erfahre ich das — wie?“

Arthur war bestürzt. Das also war der Grund, weshalb sie ihn gebeten, die Heirat mit Marion zu vertagen. Sie glaubte ein Recht zu besitzen, über ihn zu verfügen, ihn

um jeden Preis und sei er noch so hoch, zu kaufen, und er durfte nicht wagen, ein Wort zu äußern! — „Wir müssen uns gedulden und warten.“

„Warten — wozu? Bis er tot ist?“

„Sprich nicht so.“

„Warum nicht?“ Und an ihn herantretend, fügte Annie leise hinzu: „Er kann nur noch eine Woche leben, sieh hier.“ Bei diesen Worten zog sie eine Phiole aus der Tasche und hielt sie ihm vor die Augen. „Hierbei ist kein Irrtum möglich,“ sagte sie mit einem domänischen Blick auf ihn.

Arthur erleichte und konnte einen Schreden schrei nicht unterdrücken. „Gift!“ stammelte er.

„Ja — Gift!“

„Und Du hast schon Gebrauch davon gemacht?“

„Ich — habe — es — gebraucht,“ erwiderte sie, jedes der Worte betonend.

Arthur war ohne Zweifel ein leichtsinniger Mensch, der sich selber mit Geisteskrampeln trug, aber er entsetzte sich über Annes teuflischen Plan.

„Gut — aber Du solltest es ferner nicht gebrauchen!“ rief er und eilte zur Thür.

„Ueberlege, ehe Du handelst,“ sagte Annie, indem sie sich vor ihm an die Thür stellte.

„Ich werde unsere Beziehungen zu einander so zu festigen wissen, daß kein Mensch daran zweifeln soll, daß Du mein Mitschuldiger bist!“

Er schwieg — sann nach über die Gewalt dieser entsetzlichen Drohung.

„Komm,“ fuhr Annie fort, „sprich — betrüge mich, wenn Du kannst! Aber was auch geschehen mag, vergiß nicht, daß wir aneinandergekettet sind!“

Arthur fiel in einen Armstuhl, vollständig vernichtet, und presste die Stirn, die zu zerspringen drohte, mit beiden Händen. „Ich bin verloren — ich bin verloren!“ stammelte er willenlos. — Er war zu bemitleiden, große Schweißtropfen perlten an den Schläfen hinab, seine Blicke irrten umher wie die eines Wahnsinnigen und sein Antlitz trug den Stempel der Verzweiflung.

„Du fürchtest Dich,“ rief Annie, ihn unsanft am Arme fassend. „Du zitterst! Verloren? Du würdest das nicht sagen, wenn Du mich so liebest, wie ich Dich liebe! Hast Du keine Ahnung von Allem, was ich gelitten und ertragen habe? Du weißt also nicht, daß ich es müde bin, ferner zu leiden, zu fürchten und mich zu verstellen?“

„Solch ein Verbrechen!“ murmelte er tonlos.

„Das hättest Du an jenem Tage sagen sollen,“ erwiderte sie mit einem Blick voll Verachtung, „als Du mich Deinem Freunde stahlst, der Dein Leben rettete! Glaubst Du, jenes Verbrechen ist minder groß wie das meine? Du wußtest so gut wie ich, wie so sehr Jefferson mich geliebt und daß er lieber gestorben, als daß er mich verlor.“

„Aber, was kann er wissen, was bemerkt haben? Er argwöhnt nichts.“

„Du irrst Dich; Jefferson weiß alles!“

„Das ist unmöglich!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Ein unglücklicher Glücklicher.)
Von einem argen Mißgeschick ist jüngst ein junger Mann in Spandau betroffen worden. Er spielte schon seit längerer Zeit in der braunschweigischen Lotterie, ohne aber jemals etwas gewonnen zu haben. Als er deswegen

in einer Restauration gehänselt, wurde vernichtete er aus Unmut sein Loos. Kurze Zeit darauf wurde er von seinem Lotterie-Kollekteur benachrichtigt, daß sein Loos mit 18000 Mk. herausgekommen sei. Jetzt bemüht er sich trotz der Vernichtung des Looses, den Gewinn zu erhalten.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den achten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweißerpillen ihren Weg in der ganzen zivilisirten Welt gebahnt haben. Wer genöthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes.

Danksagung!

Durch Arbeiten in schädlichen Materialien zog ich mir eine Blutvergiftung an der Hand zu. Die Hand und der Arm schwellen furchtbar an und zwar bis zum Ellenbogen, waren steinhart, ich hatte unerträgliche Schmerzen.

Man schnitt die Hand auf, ohne daß dadurch Besserung erzielt wurde. Ich ging zu Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf. Derselbe gab mir Arzneien, und nachdem ich solche 14 Tage genommen hatte, war die Hand bereits ganz beigegeben und hatte bereits keine Schmerzen mehr. Jetzt nach ca. 4 Wochen ist die Hand vollkommen heil und spreche ich hierdurch Herrn Dr. med. Volbeding meinen öffentlichen Dank aus.

Gerresheim, Glasfabrik 81.

Oscar Mohring.

Wer sich die Pflege der Haut ganz besonders angelegen sein lassen will, wer das Erlangen eines **schönen Teints** anstrebt, wer jugendfrisches Aussehen conserviren möchte, kaufe die unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule**, von welcher medizinisch, wissenschaftlich, sachmännisch das kompetende Urtheil abgegeben ist, daß sie in ihrer Zusammenziehung, Reinheit und Fettgehalt das Beste ist, was in der Branche gesundheitlicher Toiletteseife geboten werden kann und die bezüglich ihrer Güte auch den Vortheil wirklicher Billigkeit hat. Käuflich à 40 Pfg. per Stück in Wildbad bei H. Held, Fr. Schmeltzle.

Zum Wohle

meiner **Witmenschen** bin ich auf Wunsch gern bereit, **unentgeltlich** Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

H. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.

Cheviots und Belours à Mk. 1.95 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt
a. M. Fabrik-Depot
Muster umgehend franco.

Abonnements

auf das

Wildbader Badeblatt,

Saison Mk. 6.—; das

Musik-Programm, pro Saison Mk. 2.—; die

Wildbader Chronik, pro Quartal Mk. 1.10

werden täglich in der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei und vom **Austräger** entgegen genommen.

GROSSE Stuttgarter Geldlotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezucht im Lande. Ziehung 2. Okt. 1894. (Ersatz für die Stuttg. Pferdemarkt- u. die Volksfestlotterie.)
340 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119,000 Mk.
Hauptgewinn 75,000 Mark ohne Abzug.
auf 23 Lose 1 Treffer.

Lose à 3 Mk. sind zu haben bei Chr. Wildbrett.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein

**wohlschmeckendes,
erfrischendes und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—
" " à 5 " " 0.50
" " und einzelne Bonbons " " 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenleiden erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überflüssiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten lassen sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewähren, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Torpedoflasche Mk. 1.00. Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brado, Kremier (Wädrin).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Mezger.

Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juli d. J.,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II Eiberg, Abt. 3, Unt. Tiefengrund, Scheidholz der unteren und oberen Eiberg-hut und der Hut Gnachthal:

Rm. 4 Eichen Ausschuss-Scheiter und Prügel, 2 buchene Scheiter, 47 dto. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 3 bir-kene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 694 Nadelholz Ausschuss-Scheiter und Prügel, 16 Eichen Anbruch und Ab-fall, 22 buchen und birken Anbruch u. Abfall, 541 Nadelholz Anbruch und Abfall. Ferner 60 Rm. tannene Reis-prügel und 41 Rm. tannene Brenn-rinde.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag den 10. ds. Mts.,

Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. II. 3 Unterer Tiefengrund, 4 Wildbaderteich, 52 Schaibleswiese, 55 Dechlersweg, 68 Rohrmis, 73 Rohrmiswiese, 100 Bördere Langsteig, 107 Oberes Bauenteich, 110 Bördere Wanne und 116 Mittleres Gustris.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche im abgelau-fenen Quartal im hiesigen Gemeindebezirk ein neues Geschäft begonnen, oder ihr Geschäft aufgegeben bezw. verändert haben, werden hiemit aufgefordert, dies

spätestens bis 7. Juli 1894

— soweit es noch nicht geschehen ist — bei dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andernfalls die Gewerbesteuer-Einschätzung bezw. Erfassierung von Amtswegen er-folgen müßte.

Den 2. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Neue holl. Vollhäringe und Matjeshäringe

empfiehlt

Gust. Hammer.

Knorr's Suppeneinlagen
sowie

grüne Erbsen, grüne Kerne,
Gierfadennudeln, Gemüse-
nudeln

empfiehlt in frischer Ware billigt

D. Treiber.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantat Peter Liebig.

Mittwoch den 4. Juli 1894.

Saus Loni.

Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.

Donnerstag den 4. Juli 1894.

Keine Vorstellung.